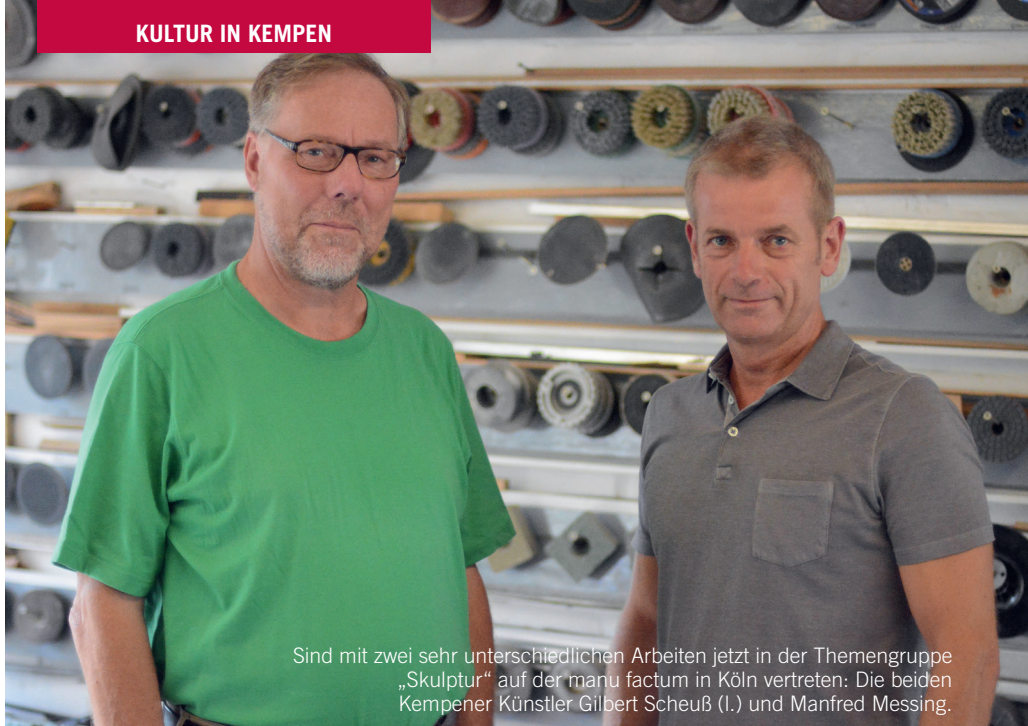


# ZWEI KEMPENER KÜNSTLER AUF KÖLNER MANU FACTUM



Sind mit zwei sehr unterschiedlichen Arbeiten jetzt in der Themengruppe „Skulptur“ auf der manu factum in Köln vertreten: Die beiden Kempener Künstler Gilbert Scheuß (l.) und Manfred Messing.

**Schon allein die Nominierung durch die Fachjury ist eine hohe Auszeichnung: In der Abteilung „Skulptur“ der aktuellen „manu factum – Staatspreis für Kunsthandwerk NRW“ im Museum für angewandte Kunst Köln (MaKK) finden sich unter den 33 nominierten Plastiken gleich zwei Arbeiten von Künstlern aus Kempen: Manfred Messing ist mit seiner weißen Marmor-Stele „Orpheus“ vertreten, und Gilbert Scheuß überzeugte die Jury mit seiner Plastik „Shawl-Hängende Mauer“, an Drahtseilen schwebenden Backsteinen. Noch bis zum 13. Oktober ist die Ausstellung in Köln zu sehen.**

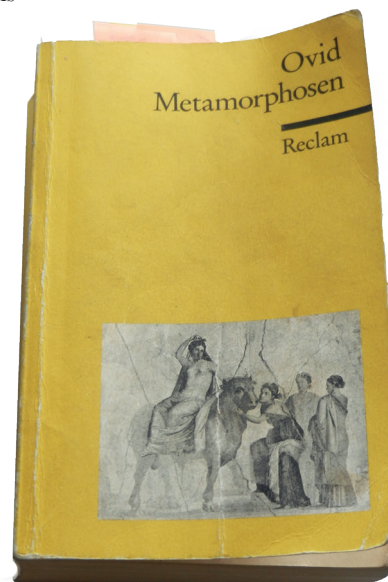
**D**en Staatspreis NRW, aktuell immerhin dotiert mit 10.000 Euro, benötigen sie beide nicht mehr. Mit dem wurden Manfred Messing und Gilbert Scheuß schon 1999 ausgezeichnet, beide im Themenbereich „Stein“. Aber dass ihre Skulpturen eine so hohe handwerkliche und künstlerische Qualität haben, um von der Jury aus der Fülle der Einsendungen unter die 33 besten Arbeiten aus ganz NRW gerechnet und damit für den Staatspreis nominiert zu werden, das ist schon eine bemerkenswerte Würdigung. Und so stehen oder hängen nun ihre beiden Arbeiten zusammen mit weiteren 31 Skulpturen gemeinsam in der großen hohen Halle des MaKK in Köln, obwohl sie unterschiedlicher nicht sein könnten, vom Material, von der Technik und auch von ihrer Thematik.

## Messings Thema: Ovid in Skulptur umgesetzt

Manfred Messings Arbeit „Orpheus“ ist eine 1,95 Meter große schlanke Stele aus strahlend weißem Laaser Marmor. Textfragmente aus Ovids „Metamorphosen“, auf zwei Ebenen in verschiedenen Techniken eingemeißelt, geben dem Marmor eine mit dem Licht spielende Struktur. Die Verbindung von Literatur und Skulptur ist seit Jahren schon The-

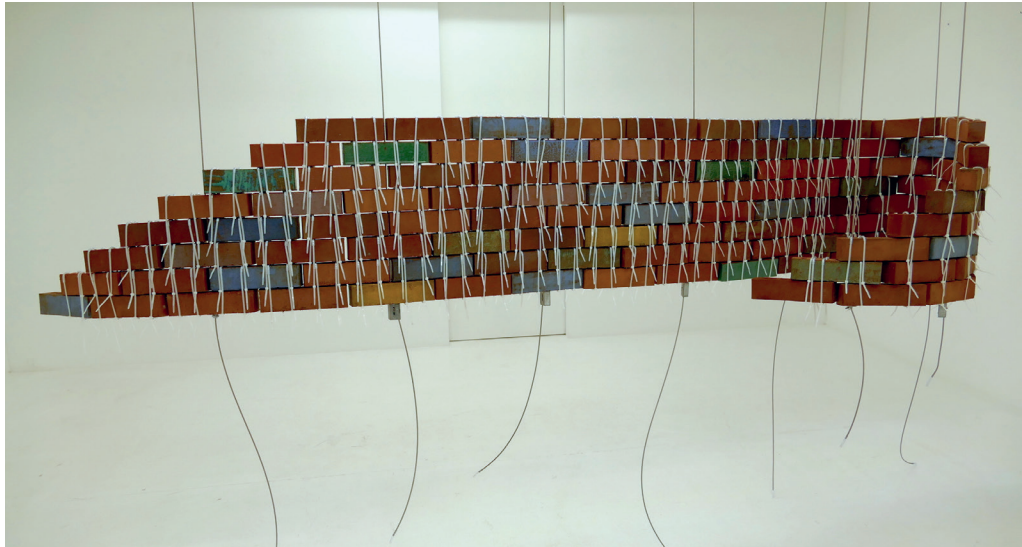
ma des jetzt 54-jährigen Kempener Bildhauers. Erinnert sei an Messings frühere Skulpturen „Herbst“ nach Hölderlin oder auch „Atlas“, ebenfalls nach Ovid. Und besucht man ihn in seiner Werkstatt, kann man sicher sein, dass da ein abgegriffener gelber Reclam-Band mit Ovids „Metamorphosen“ liegt. Seit 15 Jahren schon liegt er da, mit Notizzetteln an bestimmten Stellen. „Dieser Band wird mich wohl mein Leben noch begleiten“, sagt Manfred Messing. Jetzt also „Orpheus“ nach Ovid. Dessen „Metamorphosen“, also „Verwandlungen“, sind ein kurz nach Christi Geburt in Hexametern geschriebenes Werk, das in 15 Büchern die Entstehung und Geschichte der Welt in den Begriffen und Gestalten der antiken Mythologie beschreibt. Der Sänger und Dichter Orpheus, der Sage nach von Apoll mit einer Lyra beschenkt, taucht bei Ovid an ver-

schiedenen Stellen auf. Sein Gesang, berichtet Ovid, war so betörend, dass er beim Argonautenzug damit sogar das wütende Meer bezwang. Messing entschied sich bei seiner Arbeit für die ersten Passagen des zehnten Buches, die berichten, wie Orpheus seine nach einem Schlangengestorbene Frau Eurydike aus der Unterwelt zurückholen will. Orpheus' Kunst war dabei so überwältigend, dass sogar der Höllenhund Cerberus das Bellegen vergaß und Hades seiner Bitte nachkam, allerdings nur unter der Bedingung, sich bei der Rückkehr nicht nach Eurydike umzudrehen. Orpheus tat es trotzdem, Eurydike war endgültig verloren. Der tragische Stoff ist ein auch in der Musik häufig bearbeitetes Thema.





Ein klassisches Motiv in klassischem Material: Die Stele „Orpheus“ von Manfred Messing aus weißem Laaser Marmor.



„Shawl – Hängende Mauer“ nennt Gilbert Scheuß seine drei Meter breite Arbeit, Backsteine, verwoben mit Kabelbindern, an Drahtseilen hängend.

„Mit den Textstellen beschäftige ich mich fast genauso lang wie mit der dann eigentlichen künstlerischen Arbeit“, berichtet Manfred Messing. Es gibt Textstellen, die er wieder verwirft, um dann andere in Erwägung zu ziehen. Von November bis April hat er an „Orpheus“ gearbeitet. Die künstlerische Umsetzung ist dem antiken Thema dabei durchaus angemessen. Messings Formensprache, die klaren Strukturen und die strenge Reduktion, erinnern an die frühe Archaik der griechischen Antike. Die Projektion der Textfragmente auf den Südtiroler Marmor gibt der Skulptur Mehrschichtigkeit und Tiefe.

### Gilbert Scheuß' Spiel mit den Gegensätzen

Gilbert Scheuß' Arbeit „Shawl – Hängende Mauer“ dagegen ist ein dialektisches Spiel mit den Gegensätzen: Schwere und Schweben, Stabilität und Fragilität, Trennung und Transparenz. Die Plastik zeigt eine drei Meter breite und 52 Zentimeter hohe Mauer aus Ziegelsteinen, an Drahtseilen hängend und verwoben mit Kabelbindern. Die Mauer wird strukturiert durch Farbverschiebungen in den jeweils höher oder niedrig gebrannten Backsteinen. Erstmals gezeigt wurde die Skulptur in der Ausstellung „Reflexionen“ im Textilmuseum Linn. Zuvor war 2017 in Vorbereitung dieser Ausstellung Gilbert Scheuß gemeinsam mit anderen Künstlern eingeladen worden, die Archivbestände des Museums zu besichtigen, um sie dann in ihrer jeweiligen Arbeit zu thematisieren. Und Gilbert

Scheuß war überrascht, denn: „Es gibt unglaubliche Parallelen zwischen der Textilgeschichte und der Mauerwerkstechnik.“

Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Stein ist seit mehr als zwei Jahrzehnten das Thema des jetzt 60jährigen Kempeners. Geboren in eine Krefelder Bauunternehmerfamilie („Die Baustellenbesuche mit meinem Vater waren für mich ein Riesensandkasten.“), absolvierte er nach seiner Maurermeisterprüfung eine Ausbildung zum Restaurator und wandte sich dann mehr und mehr den kulturellen und künstlerischen Aspekten zu. Und es war dann nicht nur die naheliegende Gemeinsamkeit der Vernetzung, die Mauerwerk und Textilien verbindet, was Scheuß in Linn so faszinierte. „Man denke nur an den Spruch ‚Kleider machen Leute‘“, so Scheuß. „Das passt auch für den Steinbereich.“ Und er verweist als Beispiel auf die Zierfassaden in den Hansestädten. „Diese Backsteingotik der Pfeffersäcke, das demonstriert natürlich auch Macht.“ Neben Ähnlichkeiten der Technik also auch Ausweis des sozialen Status'. Hinter Mauerwerk findet man Schutz, man kann aber auch etwas verbergen. Auch das gilt für die Kleidung gleichermaßen. All das thematisiert Scheuß in seiner Plastik, die vor allem ein Spiel mit dem Material Stein ist. Von einer „ganz dubiosen Vielseitigkeit mit mehreren Wahrheiten“ spricht der Künstler: Mauern trennen, seine Mauer aber ist transparent, man kann unter ihr hindurch gehen oder auch hindurch sehen. Der Back-

stein steht für Stabilität, hängende Steine dagegen scheinen fragil. Gilbert Scheuß: „Ich wollte mich dem Punkt nähern, an dem es zusammenbricht, ohne dass es aber zusammenbricht, das Thema Verantwortlichkeit also.“

Noch bis zum 13. Oktober sind die beiden Arbeiten der Kempener Künstler im Rahmen der Ausstellung manu factum im Museum für angewandte Kunst Köln (MaKK) zu sehen, keine 200 Meter vom Dom ent-

fernt an der Straße „An der Rechtsschule 1“. Geöffnet ist die Schau täglich außer montags jeweils von 11 bis 17 Uhr.

Text: Eberhard Fehre / Fotos: Mike Stangenberg, Eva Scheuss, Manfred Messing, Simone Messing



### Zur Person: Gilbert Scheuß

Freier Bildhauer und Restaurator im Maurerhandwerk. Geboren 1959 in Kempen, aufgewachsen in Krefeld, lebt und arbeitet Gilbert Scheuß seit 1996 in Kempen in einem von ihm selbst restaurierten Bauernhaus aus dem

17. Jahrhundert zwischen Kempen und Grefrath. Er begann im väterlichen Bauunternehmen in Krefeld und absolvierte eine Ausbildung als Maurer- und Betonbaumeister. Bekanntestes Beispiel seiner Tätigkeit als Restaurator ist das „Bockumer Tor“ in Krefeld.

NRW-Staatspreis 1999. Im Jahr 2016 wurde Gilbert Scheuß in den Deutschen Werkbund berufen, seitdem Mitglied im DWB. Er ist seit 2012 auch Vorsitzender des Bundesverbandes Bildender Künstler Niederrhein (BBK).

[www.bbk-niederrhein.de](http://www.bbk-niederrhein.de)

### Zur Person: Manfred Messing

Steinmetz- und Bildhauermeister, Restaurator. Werkstatt Kerkener Str. 24. Geboren 1965 in Kempen. 1991 Meisterprüfung als Steinmetz und Steinbildhauer in Düsseldorf, 1983 Restaurator im Steinmetz- und Bildhauerhandwerk. Seit 1994 selbständiger Steinmetzmeister und Restaurator. Seit 1998 Lehrtätigkeit im Fachbereich Denkmalpflege an der Akademie Schloss Raesfeld. Seit mehr als 15 Jahren spezialisiert auf die Restaurierung jüdischer Grabsteine.

NRW-Staatspreis 1999, Bundespreis für das Handwerk in der Denkmalpflege 2009. Zudem die Goldmedaille bei der Bundesgartenschau Koblenz 2011 und die Silbermedaille bei der Internationalen Gartenschau Hamburg 2013.

[www.messingmanfred.de](http://www.messingmanfred.de)



#### Ihr Fachbetrieb für...

- Treppen, Geländer & Balkone, Türen & Tore
- Instandhaltung & Reparaturen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

#### Unser Service für Sie:

*Wir reparieren Ihre Türen & Tore!*

**Unverbindliche Vor-Ort-Beratung  
unter der Hotline 0 28 36 | 9 31 33**



METALL VERBINDET IDEEN!

# Streutgens

BAUSCHLOSSEREI . BAUELEMENTE . OBJEKTDIENSTLEISTUNGEN

Streutgens Schlossereibetriebe GmbH & Co. KG  
Auf dem Bock 28 . 47669 Wachtendonk  
Tel.: 0 28 36 . 9 31 33  
[info@schlosserei-streutgens.de](mailto:info@schlosserei-streutgens.de)  
[www.schlosserei-streutgens.de](http://www.schlosserei-streutgens.de)